

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum
Hausfreund für den goldenen Grund,

Würzger Zeitung und Erbacher Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von W. Ammelung in Bamberg.



Brigade Wedell.

Erzählung von W. B.

(Schluß.)

Johann Peter Brinkmann II in der Schützenkette der zweiten, von seinem Bruder nun getrennt durch seinen Hintermann, den sehnigen Remscheider Schuppenfchmied Karl Lüttringhaus, tippelt stumm und bedachtsamen Schrittes voran durch die stiebenden Schollen. Es rumpelt und brodeln in seinem Kopfe: die ohrenzerstreichenden Töne des Geschützdonners, die schmetternde Schlachtenweise des Graus der eigenen stürmenden Gedanken verschmelzen in einer hinverstörenden, formlos gigantischen Symphonie, in der sein Schwall sein eigenes Ich verstrudelt und ertrinkt. Und sein Blick auf den Hauptmann fällt, der starr aufgerichtet im schweigenden Schritt vor der Front einherreitet, dann flackert sein Blick nicht mehr im alten Rachegetöse ... der da ist ja auf einmal nicht mehr der Feind — ach nein, der Feind, der steht ja da hinten, versteckt, unerkennbar hinter dem massiven Schild, das seine Rohre speien. Heran! heran! Denen da drüben an den Hals! Das ist der einzige klare Gedanke. Und immer hastiger wird der bedachtsame Schritt, und auch Kameraden heben immer schneller die ausgepumpten Beine, Tüppeln wird ein zappelndes Hasten, das Hasten ein Laufen, Laufen ein Rennen ... keiner hat's befohlen, doch alle führen's.

Sie jagen, sie stürzen die sich aufbühende Höhe hin vorwärts, nur vorwärts, an den Feind! Nur ihn erst sehen können, erst bis auf die vierhundert Schritt heran sein, die das Zündelgewehr, Gott sei's geflucht, trägt, daß man sich wehren kann, erwidern kann die mörderischen Griffe, die er uns entwendet.

„Halt! Hinlegen!“ schreien Leutnants, die Unteroffiziere, und wie gemäht plumpen vorstürmenden Schützenlinien die geschlossenen Züge davor in die Stoppeln. Pfiff! Lungen leuchten, das Herz pocht wie eine tolle gefangene Ratte im engen Käfig der Rippen ... die Wangen sind in weiß gebläht, der rasende Schweiß hat den letzten Tropfen Feuchtigkeit aus dem verdorrten Blut durch die Poren gejagt.

Was macht der Hauptmann v. Hohenhausen?! Als seine Kompanie hinter ihm plötzlich ins Laufen gekommen, da hat auch den Gaul in Galopp gesetzt und ist den Stürmern vorangereit: dann, als sie aufs Kommando ihrer Führer sich niederlegten, hat er den Gaul pariert und harret nun, zwanzig Schritte vor dem am Boden liegenden Schützenlinie, hoch zu Ross, das nicht dem Feinde zugekehrt, unbeweglich aus im Augelschauer. Herrgott — was für ein Kerl das ist — unser Alter! Und den bleibst du, Johann Peter Brinkmann —? Pfui Deuvel — im' dich, Mensch — Herrgottsdonnerfiel!! Aber die feindlichen Granaten rasten nicht ... sicherer nun

treffen sie das unbewegliche Ziel ... heran! Heran! „Auf und vorwärts!“ schreien die Führer aus heißen Kehlen, alles schießt in die Höhe ... nein, nicht alles ... gar mancher kann nicht mehr empor, hält sich mit der versagenden Hand den durchschossenen Hals, die zerrissenen Gedärme.

Ein paar hundert Schritte wird vorwärtsgestürzt, dann abermals halt und hingeworfen, wie vom Erdboden weggerafft ... sieh da: der Hauptmann von Hohenhausen stürzt mit dem Gaul; hat's ihn getroffen? Nein — er lebt, er strampelt und müht sich unter dem zusammengebrochenen Tier: „Helst mir, Kerls!“

Brinkmann II und Lüttringhaus sind die nächsten: sie springen hin, wälzen mit Berserkerfäusten den verzuckenden Körper des blutüberströmten Tieres vom rechten Schenkel des Hauptmanns hinweg, richten den Herrn empor.

„Na — meine Knochen wenigstens scheinen heil zu sein — schade um den Schinder! Laßt mich mal los, ob ich noch alleine ... au, verfluchte Schweinerei ... aber es muß, hol's der Deuvel!“ Und mit messerschnidiger Stimme zur Kompanie zurück:

„Auf und vorwärts — marsch! marsch!“

Und mit langen Säcken humpelt er der Kompanie voran, hart an seinen Fersen die Musketiere Lüttringhaus und Brinkmann II.

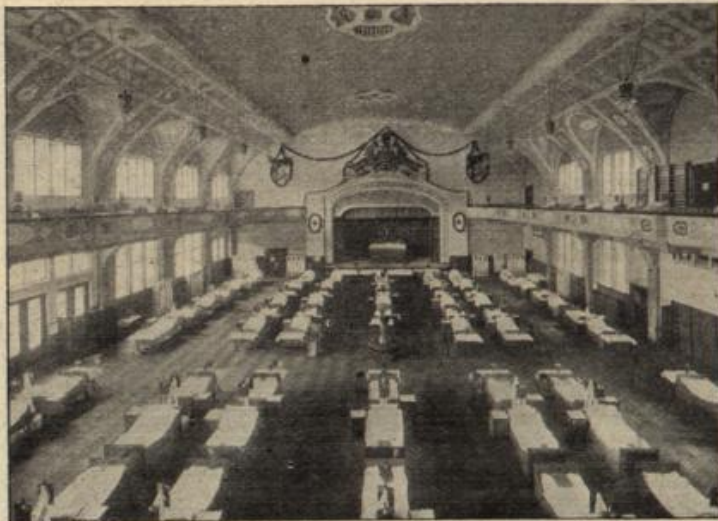
Nun ist die Hochfläche erreicht ... nun sehen wir ihn ... den Feind ...

Aber — was ist das?! Das ist doch nicht nur Artillerie?! Die Führer erkennen's mit Entsetzen ... Angriffspunkt der Artillerie auf dem äußersten rechten Flügel des Feindes, so hatte der Befehl gelautet ... und nun —?!

Nun zieht sich plötzlich eine lange niedere Linie weißen Qualmes nach links hinüber über den ganzen Höhenraum ... um fünfzig Meter überhöhend die sacht sich senkende, dann wieder ansteigende talte Fläche prasselt das Infanteriefener der endlosen Schützenlinie und deckt den schußlosen Raum ... und mäht und mäht in die Reihen der leuchtend hingefunkenen Angreifer hinein ... Da hilft nur eins: auf Schußweite heran! Ein letzter Sprung — dann können wir wenigstens endlich die eigene Kanarre gebrauchen!

Auf und vorwärts! Was fällt, fällt! Heran! Heran! Und die letzten hundert Schritte bis zur Schußweite werden in rasendem Anlauf genommen ... da — ist's ein Spul?! ein toller, äffender Traum?! Die talte Fläche hat sich auseinandergetan: vor den Augen der Stürmenden, hinter einer niederen Dornenhecke, die bisher den Einblick wehrte, klafft eine tiefe Spalte; ein Tälchen, von schmalem Bachgerinnel durchströmt, mit saftigem Gras und dichtem Gestrüpp hier und dort bewachsen, hingeschlängelt in anmutigen Windungen, lieblich zu schauen, dennoch Entsetzen aushauchend, wie von bösen Dämonen tödlich eingekerbt zu Graus und Verderben ...

Verblüfft, fassungslos starren die Stürmer da hinunter ...



München: Die größte und schönste Turnhalle Deutschlands

(des Männerturnvereins von 1879) wurde in ein Lazarett mit 170 Betten nebst Operationssälen und Verbandsräumen umgewandelt.

doch nicht lange ... denn drüben auf dem jenseitigen Hange liegt der Feind, in drei Etagen übereinander aufgereiht, und schleudert dichte Garben von Geschossen hinüber ... Also in Gottes Namen hingeworfen hinter der Hecke, wo jeder eben steht, und feuern! Endlich feuern!

Von selber gehen die Gewehre los, und ein Getnatter und Gepraffel hebt an, als spie die Erde selber Flammen und siedendes Blei ...

Aufrecht steht der Hauptmann von Hohenhausen zwischen seinen am Boden liegenden und lauernden Musketieren, das Monotel ins Auge geflemmt, seine Wimper zuckt in dem bronzenen Gesicht. Neben ihm plötzlich der Bataillonstommandeur; sein ausgestreckter Säbel weist in die Schlucht. „Was sagen Sie, Hohenhausen?! Das hat der Teufel selber uns angerichtet!“

„Glaub' ich auch, zu Befehl, Herr Oberstleutnant.“

„Kann nichts helfen — wir müssen hinüber! Wo ist die Fahne?“

„Hier, Herr Oberstleutnant!“ brüllt der Fahnenträger, Sergeant Draeger, der die ihm anvertraute Fahne bisher dicht hinter seinem Kommandeur hergetragen hat in starker Faust.

„Geben Sie her! Vorwärts, Jungens, hinunter ins Loch, und wenn da unten die Hölle selber —“

Er verstummt, greift sich nach der Brust — das kaum ergriffene Banner entfällt seiner Hand — der alte Herr fällt in die Knie.

„Nehmen Sie, Draeger ... vorwärts, Hohenhausen, vorwärts —!“

„Zu Befehl, Herr Oberstleutnant!“

Und Hohenhausen klettert über die Hecke. Mit brechendem Auge schaut der alte Mann seinen Musketieren nach, die nun hinter dem Kompagniechef der Zweiten halb springend, halb rutschend in die Schlucht hinunterkollern. Noch ein stöhnendes „O Gott“, dann sinkt sein Oberkörper langsam vornüber ...

Johann Peter Brintmann schaut sich nach seinem Bruder um — der ist nicht zu sehen.

Vielleicht liegt er schon längst dahinten irgendwo. Und auf einmal sind gar keine Siebenundfünfziger mehr da, nur lauter Sechzehner ... doch nein, da ist ja noch der Lüttringhaus.

Ohne Helm springt er über den Bach im Grunde, und da sind ja auch ein paar Kerls von der Ersten — der lange Hahn aus Koblitz und der Gfreite Hirth von Barmen, alles durcheinander.

Aber der Hauptmann ist ganz, ganz vorn, klettert schon durch Brombeergestrüpp und Ginsterbüsche den Nordabhang hinan. Ihm nach! Wir sind ja hier im toten Winkel, der Feind kann uns nicht fassen ... also hinauf — hinan!

Keiner befiehlt — die Offiziere sind schon längst fast alle auch würde in dem wahnsinnigen Getöse kein Befehl verstanden werden. Jeder ist sein eigener Führer. Gott allein weiß, wie's gehen konnte — woher der Körper die genommen hat, auch diesen letzten noch zu nehmen. Doch es tan — wir sind am andern Rand Schlucht! Wir erkletterten den letzten rainabsatz — und nun —

Teufel, nein — das geht doch — das ist doch kein Kampf mehr das ist —

Es raft daher wie der brüllende ... es tost und grollt wie der des jüngsten Gerichtes ... kein mehr — eine Woge, eine Stur von Geschossen ...

Wo ist der Feind?! Man sieht nicht ... man sieht nichts, nicht eine graue Wand, eine dicke Mauer Rauch, in der es knistert und zuckt, tert und rasselt wie die beständig Entladungen einer gigantischen Feuermaschine ... man möchte sich klein machen, sich in die Erde vergraben vor diesem Schloßsturm, der Glutorkan. Aber das hülfte ja nichts, helfen kann da nur eins: schießen schießen!

Gott, wie kann der schießen, längst nicht mehr lebt?! In weniger als einer Minute sind die paar Dutzend die hinaufgekommen sind mit dem Mann von Hohenhausen, zusammen geschmolzen wie Märzschnee im Föhn. Nur der Hauptmann selber liegt ganz vorn, zusammengerollt wie ein Fagel, hinter einer winzigen Erdwelle dem erschossenen Musketier Lüttringhaus hat er das Gewehr aus den

andergestampften Fingern gezerrt und die Patronentaschen der Leibe losgeschnallt, — und wie beim Offizierschießen droher auf dem Scheibenstand, so knallt er Schuß um Schuß mit hundert schneuzentimeter Gelassenheit in die graue Wand da vorn ... Und rechts von ihm liegt Brintmann II und folgt dem



Ehrengab zweier bahr. Offiziere an der lothr. Grenze. (Mit Text.)



Eine Ruhmestat der Sachsen. (Mit Text.)

Nun tönen aus der grauen Wand da drüben Felsen aufjubelnder Marschweisen ... nun schallt kurz und abgehackt ein hundertstimmiges: „Hurra! Hurra! Hurra!“ und graue Schoten wirbeln durch den Rauch, die Umrisse feindlicher Offiziere.

die ihre Kämpis, ihre Säbel schwenken, vorwärtsstürmen ... und von der rechten Flanke her, von einem Seitenhang des Tales, prasselt nun ebenfalls eine Salve in die armfeligen, zerfetzten

Es sind die Brüder Brinkmann.

„Nein, Kinder, das geht nicht — ihr seid ja selber halb tot.“
„Et geht als noch — wenn der Herr Hauptmann sich auf dat Gewehr setzen will.“

Sie heben den schlanken, straffen Körper wie eine Puppe empor, mit der einen Hand umklammern sie das zur Tragbahre gewordene Gewehr, mit der andern umschlingen sie die Schultern des Kompaniechefs ... so geht's durch die Schlucht hindurch, inmitten der zurückschütenden Felsen der Brigade Webell.

Denn ach — überall geht's zurück — zurück ... langsam und stolz, doch zurück ... Und hinter den Weichenden knallt's, lustig und erbarmungslos von oben hinein in die jammervolle Woge verlornen, zu Tode erschöpfter Menschen, die nicht eine Patrone mehr haben, sich zu wehren, kaum mehr einen Atemzug, den zermürbten, zermahlenen Körper die jenseitige Tallehne hinauszuschleppen. Die Unglückseligen aber, die ihr Unstern dorthin verschlug, wo die Süd-

wand sich steil und schluchtartig emporwölbt, die versuchen vergeblich, mit Klauen und Zähnen sich am Steilhang emporzuklammern ... immer und immer wieder rutschen sie ab und bleiben schließlich als kraftlose, wehrlose Häuflein Menschenelend am Abhang liegen, um, ob verwundet oder nicht, den triumphierenden Siegern in die Hände zu fallen.

Die beiden Brinkmanns aber kommen hinauf ... wie? das vermöchten sie selber nicht zu sagen, aber oben brechen ihnen die Knie — es geht nicht mehr.

„Ich befehle euch, Jungens, mich hier liegen zu lassen und euch selber in Sicherheit zu bringen!“

„Ne, gottverdeckt, dat geht nit, Herr Hauptmann — dat donnt wie nit!“ sagt Johann Peter Brinkmann. „Du, Hendrik,



Ein von Oberst v. Hindenburg erbeuteter russischer Flugzeugpark.

(Die Maschinen wurden auseinander genommen und nach Deutschland transportiert.)

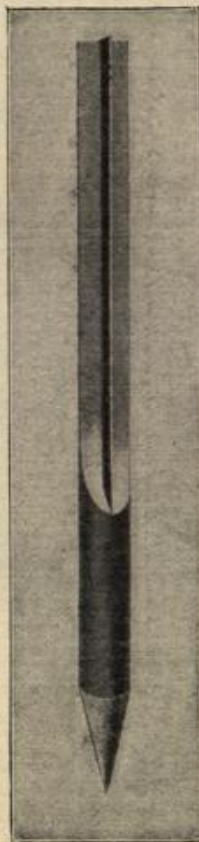
Reihen der Stürmer. Da hebt der Hauptmann von Hohenhausen plötzlich den Kopf, wie einer, der aus tiefer Betäubung zur Besinnung kommt ... die letzte Patrone aus den Taschen des Toten hat er verknallt — da erwacht in ihm jählings, was im Rasen des Schießens geschwiegen: das Gefühl der Verantwortung ... er ist ja nicht ein einzelner ... er ist der Führer ... er hat nicht das Recht, noch einen einzigen Mann zu opfern, nun doch alles verloren ist.

Er richtet sich empor, todmüde, mit wankenden Beinen, die weil der sprühende Hagel ihm um die Knie saust ... er steht ... er selber begreift es nicht ... mit fester Stimme ruft er schneidend in den Graus hinein: „Rehrt — marsch!“

Er schaut umher, ob man seinem Befehl auch folge. Im fahlen Pulvergewölke, das am Boden kriecht, sieht er nur Tote ... doch nein ... hier und dort richtet sich noch einer auf, stieren Blickes, geschwärtzten Gesichtes, und starrt zu dem Offizier hinüber, ob er auch wirklich recht vernommen?! Rehrt — marsch — ist das möglich?

Doch — der Hauptmann geht zurück — hoch aufgerichtet steigt er langsam den Hang wieder hinab, in die Schlucht hinunter. Die Scherbe blinkt in seinem rechten Auge, doch heller noch blinken zwei Tränen, die zäh und langsam an der scharfgeschnittenen Nase, über den fest zusammengekniffenen Mund rollen.

Und auf einmal stürzt er, fällt lang hin aufs Gesicht ... versucht, sich aufzurichten, denn er fühlt: verwundet ist er nicht ... nur vielleicht über eine Wurzel ist er gestrauchelt, doch der Fuß gehorcht nicht mehr. Da — vier nervige Fäuste raffen ihn empor, vier braungrüne Augen spähen ihm ins Gesicht: „Herr Hauptmann, dat macht nix ... wir tragen Ihnen!“



Ein Stahlpfeil.

(Mit Text.)



Ein österreichisches Motorgeschütz in der Brüsseler Artilleriekaserne. (Mit Text.)

da hinten löpft en ledig Pöhd — fang dat, da setten wie den Herr Hauptmann opp!"

Brinkmann I kann auf einmal wieder laufen. Er greift das arme, verstörte Tier am Zügel, es folgt wie ein Hündchen, ein



Der Probenbauer.

Bauer: „Können S' dös Rauchen vertragen?“ —
Dame: „Ach nein, leider gar nicht!“
Bauer: „Da müßten S' allweil außsteig'n in ein anderes Coupé. Jetzt geht's nämlich los!“

schleudert er ohne Erbarmen sein trefflicheres Geschöß, und in den Rücken getroffen stürzt noch manch waderer Bursch in die blutgetränkten Stoppeln.

Dennoch — ein Rückzug ist's — keine Flucht ... Und über den Scharen der Weichenden flattert hoch in den Lüften das Panier des ersten Bataillons. Wer trägt's? Der Oberst v. Cranach selber trägt's. Dem zu Tode ermatteten Sergeanten Draeger hatte er's aus der Hand genommen, hoch zu Roß führt er selber die Trümmer seines stolzen Regiments zurück, das den Tag verlor, doch nicht die Ehre. Hauptmann v. Hohenhausen neigt sich zu dem Mustetier Brinkmann II: „Brinkmann — ich bitte Sie um Verzeihung ... Sie wissen wohl, weshalb —“

„Herr Hauptmann ... ed bin't nit gewesen ... wahrhaftigen Gott nit —“

„Ich weiß ... ich weiß ... so wie Sie schlägt sich kein Spitzbube, Brinkmann ... Sie kriegen das Eiserne Kreuz — da steh ich Ihnen für.“

„Gast es gehört, Hendrik?“ fragt Johann Peter Brinkmann mit zuckenden Lippen und redt hinter dem Nacken seines Kompagniechefs den Hals, um das Auge seines Bruders zu suchen. Aber Brinkmann I, der Gefreite Brinkmann I, ist nicht mehr da, von hinten niedergemäht durch das Blei des Verfolgers. Und wie der Bruder zurückblickt, fängt er nur noch einen letzten Blick aus des Sterbenden brechendem Auge auf ... dann sinkt der Körper vornüber und verschwindet in der nachdrängenden Flut der todgeweihten Schar. Und ringsum sinken andere, zahllose ... auch dies letzte Häuflein scheint verloren ... unrettbar verloren.

Da — was ist das? Was blüht und raffelt von der rechten Flanke aus durch den Staub, durch das Pulvergewölk? Was wogt hinter dem Rücken der Weichenden vorbei wie die Reiter-schar der Apokalypse? Was bricht in die Reihen der Verfolger ein wie die Donner des Gerichts?

Hellblaue Waffenröde blinken, und die Säbel und goldenen Helmbeschläge der Ersten Garbedragonier ... mit jauchzendem Hurra wirft sich die herrliche Reiter-schar in die nachdrängende Feindesflut. Gerettet ... durch der Kameraden ruhmumglänztet Opfer gerettet ... so schleppen sie sich weiter ... aus hundert Wunden blutend, doch aufrecht, Schritt vor Schritt — die Trümmer der Brigade Wedell.

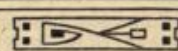
Und drüben, jenseits des Bronbaches, hebt in gleicher Stunde der Schlachttakt der gigantischen Tragödie an: die Reiter-schlacht ... Ihr habt's geschafft, ihr Braven! Der Tag ist gerettet ... der unbegreiflich hehre Ruhmestag von Mars-la-Tour.

Brüder Brinkmann schreiten rechts und links und stützen ihren Hauptmann, dessen zerrissene Sehnen Bügel und Schluß nicht halten können.

Und inmitten einer Flut von stumpf und verbissen einhertrotenden Männern geht's zurück ... den Gang hinan ... doch der Feind ist nicht müßig — in den traurigen Zug der Wehrlosen



Unsere Bilder

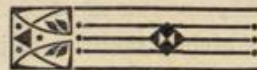


Das Ehrenggrab zweier bairischer Offiziere an der lothringischen Grenze. Das schlichte Grab zeugt von der Liebe und Verehrung, mit der die deutschen Truppen ihre gefallenen Kameraden bestatten. Ein Kreuz mit den Namen der Gefallenen, ein Helmwappen, eine Feldmütze, ein Offiziersmantel und vor allem der kleine Gras- und Blumenschmuck beweisen, daß das prächtige deutsche Gemüt auch unter dem Grauen des Krieges nicht verflummert.

Eine Ruhmestat der Sachsen. Bei der belgischen Ortschaft Bioul, südlich von Namur, erhielt der Kommandeur einer sächsischen Feldartillerie-Abteilung, der auf der Suche nach einer auf Bioul vorgehenden Kolonne war, von einer Husarenpatrouille die Mitteilung, daß Bioul mit flüchtigen feindlichen Truppen vollgepfropft sei. Darauf nahm die Artillerie den Ort unter Feuer mit dem Erfolg, daß eine ungeheure Verwirrung unter den feindlichen Massen entstand. Um die Situation auszukundschaften, schickte der Kommandeur seinen Adjutanten mit wenigen Reitern gegen das Dorf, während eine in der Nähe rastende Kompagnie zum Angriff auf Bioul bereitgehalten wurde. Darauf folgte der Kommandeur seinem Adjutanten in das Dorf und hatte nach seinen eigenen Worten ein Erlebnis von überwältigender Tragik: Die in Bioul befindlichen Truppen erhoben die Arme und warfen die Waffen weg. So ergaben sich ohne weiteren Kampf die Reste von vier belgischen Divisionen einer deutschen Batterie und einer in Bereitschaft stehenden Kompagnie. Das Resultat waren 3100 Gefangene, 50 neue Kruppgeschütze, 500 bis 600 Wagen, 100 Autos und mehr als 2000 Pferde.

Ein Stahlpfeil, wie er nach Mitteilungen in englischen Blättern zum Abwerfen aus Flugzeugen über Truppenmassen verwendet worden sein soll; die Pfeile sollen erhebliche Verletzungen verursachen.

Ein österreichisches Motorgeschütz in der Brüsseler Artilleriekaserne. Die 32-cm-Motorbatterien, die Österreich-Ungarn der deutschen Armee zur Verfügung stellte, haben bei der Beschließung von Namur, Longwy und Mantebe in Folge ihrer riesigen Durchschlagskraft vorzügliche Dienste geleistet.



Allerlei



Schlau. Patient (ärgerlich): „Warum weckst du mich denn, ich schlief gerade so schön?“ — Frau: „Ja, es ist neun Uhr, da mußt du doch dein Schlafpulver einnehmen!“

Aristokratische Schwieger-söhne. „Mein Schwieger-sohn ist ‚von‘!“ — „Meiner ist sogar ‚von und zu‘!“ — „Das ist gar nichts, ‚meiner ist ‚auf und davon‘!“

Ein Ehrlicher. Herr (zu dem neuen Diener): „Ihren Vorgänger habe ich entlassen müssen, weil er von meinen Zigarren genommen hatte; ich hoffe, Sie werden sich dazu nicht verleiten lassen!“ — „Darüber können Sie beruhigt sein ... ich habe noch von meinem vorigen Herrn!“

Rußbäume vertragen im allgemeinen keinen Rückschnitt. Wo es jedoch erforderlich wird, ist der Herbst am geeignetsten. Im Frühjahr tritt zu starkes Bluten ein.

Gedörrtes Brot wird von allem Geflügel sehr gern gefressen. Man zerstückt dasselbe am besten im Mörser zu Gries.

Kopfwischrätsel.

Kran, Wesen, Fugen, Segen,
Acker, Tadel.

Vorstehenden Wörtern sind andere Anfangsbuchstaben zu geben, so daß neue Wörter entstehen. Die neuerfindeten Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen den Titel einer Oper Webers ergeben.

W. Spangenberg.

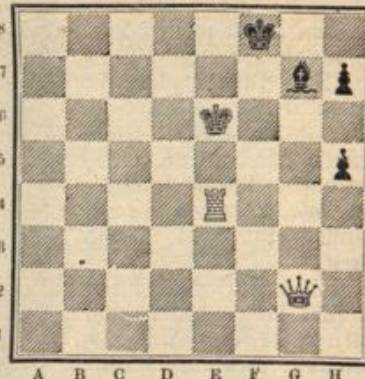
Rätsel.

Läßt einer italienischen Stadt
Du Fuß und Kopf verloren gehn:
Wird ein Kanton der Schweiz entstehen.

W. Spangenberg.

Problem Nr. 112.

Von E. Ferber in St. Martin. (Original)
Schwarz.



Mat in 2 Zügen.

Schachlösungen:

Nr. 110. 1) D b 4 etc. Nr. 111. 1) L a 4 scheitert an L e 7. 1) D g 8 an T f 4. 2) D h 7 = K d 6. Lösung: 1) L b 3 — d 1! T d 1: 2) D g 8 T d 4. 3) S e 4 l (droht 4. S g 3) K e 4: 4) D h 7 = 3) ... T e 4: 4) D f 7+. Ein wohlgeplanter Feldverstellungsdöner mit trefflicher Erfindung der Schlussskombination. Leider geht auch 1) D f 7) droht 2) S g 3 oder 2) D h 7 = 3) D g 8 t).

Richtige Lösungen:

Nr. 100. Von L. F. in Endingen a. Kaiserstuhl. E. Kneffel in Nordhausen a. S. Nr. 101. E. Kneffel in Nordhausen a. S. E. Kneffel in Friedland. E. Sead in Rindelsdorf (Schl.). — Nr. 103. L. F. in Endingen a. S. E. Kneffel in Nordhausen a. S. E. Sead in Rindelsdorf i. Schl. — Nr. 107. A. Haunold in Riltensberg a. M. A. Schmittfull in Seinsheim.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogriffs: Haken, Haken, Haken, Haken. — Des Anagramms: Spaten, Spaten. — Des Witzrätsels: Aber allen Wipfeln ist Ruh.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.